

DUH-Tagung am 13.11.2007 in Hannover

**Bioenergie – wo liegen die Chancen für
Kommunen?**

Dipl.-Volkswirt Bernd Geisen



Inhalte:

- Der Bundesverband BioEnergie e.V. (BBE)
- Gründe für Bioenergie in Kommunen
- Kommunale Einsatzmöglichkeiten in Kommunen
- Hemmnisse und Lösungsansätze
- Ziele einer gemeinsamen Plattform für Bioenergie-Regionen

Bundesverband BioEnergie



■ Wer wir sind



Der Bundesverband BioEnergie (BBE) wurde 1998 als politisch neutraler und unabhängiger Dachverband des deutschen Bioenergiemarktes gegründet.

Der BBE bündelt die verschiedenen Partikularinteressen der Marktteilnehmer und forciert so die Marktentwicklung biogener Energieanwendungen in Deutschland.

■ Wer wir sind

Der BBE vernetzt als Netzwerk der Bioenergiebranche die Experten der einzelnen Sektoren, um gemeinsam Positionen zu aktuellen Themen zu erarbeiten und diese gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit zu kommunizieren.

Mitglieder des BBE sind derzeit

- 22 Fachverbände und Vereine
- 8 F&E-Institutionen und
- 100 Unternehmen



■ Auszug der Mitgliedsverbände



Und viele mehr...

■ Auszug der Mitgliedsunternehmen



Und viele mehr...

Gründe für Bioenergie in Kommunen

10 Gründe für den Zukunftsmarkt Bioenergie

- Bioenergie wird eine tragende Säule im Energiemix: > 15 % bis 2030
- Bioenergie ist Multitalent: Strom, Wärme und Kraftstoffe
- Bioenergie ist zuverlässig: stets verfügbar, flexibel einsetzbar, preisstabil
- Bioenergie hat riesige Potenziale 4,4 Mio. ha Energiepflanzen bis 2030
- Bioenergie ist der größte Wachstumsmarkt u. den EE (+ 40 % p.a.)
- Bioenergie schafft Arbeitsplätze: + 200.000 Beschäftigte bis 2030
- Bioenergie kurbelt die Konjunktur an: 20 Mrd. € Umsatz/a in 2020
- Bioenergie schützt das Klima: 120 Mio. t CO₂-Einsparung/a in 2020
- Bioenergie schafft Innovationen: neue Technologien, Kostendegressionen
- Bioenergie erhöht Versorgungssicherheit: heimische Wertschöpfung

Mit ihrer Nutzung sind direkte Vorteile verbunden:

- Kommunaler Klima- und Umweltschutz
- Kommunale Wirtschaftspolitik
- Stärkung des Ländlichen Raums



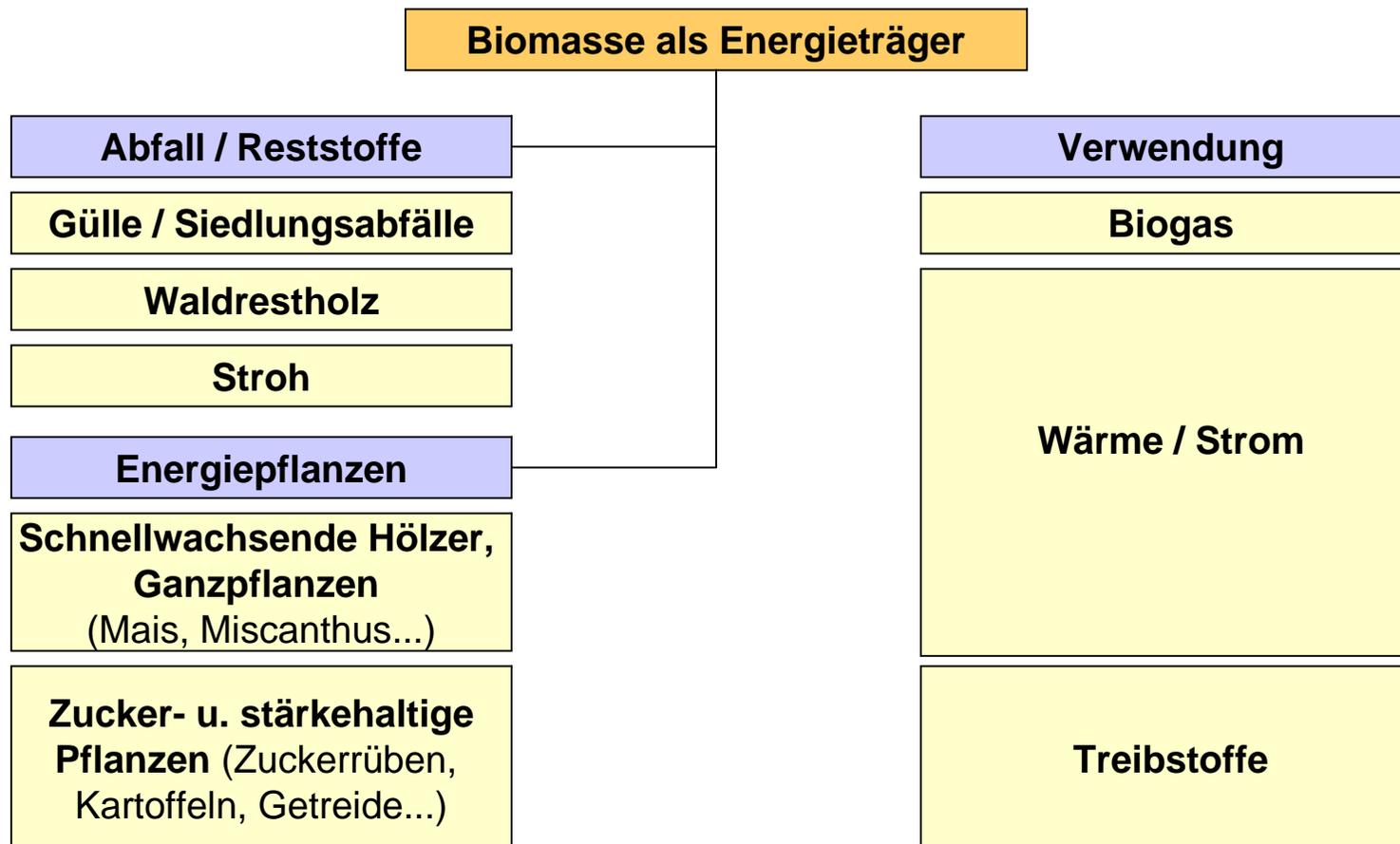
Kommunale Einsatzmöglichkeiten für Bioenergie

Kommunale Potenziale:

- Abfallmanagement
 - Altholz
 - biogener Siedlungsabfall
- Landschaftspflegematerial
 - Grünschnitt
- Land- und Forstwirtschaft
 - Waldrestholz
 - Stroh, Gülle
 - Nachwachsende Rohstoffe



Theoretische Nutzungsmöglichkeiten der Biomassepotenziale:



Ansatzpunkte für Kommunen:

- Wärmeversorgung öffentlicher, energieintensiver Einrichtungen
 - Krankenhäuser, Seniorenheime
 - Schulen, Sportstätten
- Wärmeversorgung von Neubaugebieten
 - Integration in Bauleitplanung
- Verstromung biogener Rest- und Abfallstoffe
 - Biologische Abfallbehandlung (Biogas/Klärgas)
 - Biomasse(heiz)kraftwerke
- Einsatz biogener Treibstoffe im ÖPNV und Fuhrpark

Warum nutzen nur wenige Kommunen Bioenergie?

Hemmnisse und Lösungsansätze

Hemmnisse:

- Fehlende Sachkenntnis und Erfahrungen bei kommunalen Entscheidungsträgern
- Wirtschaftliche Zwänge / fehlende Finanzierungskonzepte
- Informationsdefizite in der Bevölkerung

Fehlende Sachkenntnis und Erfahrungen:

- Welche Potenziale und Technologien?
 - Wo können Biomassepotenziale in der Kommune erschlossen werden?
 - Wie können die Potenziale genutzt werden?
 - Wie ausgereift und zuverlässig sind die Technologien?

Bioenergie wird noch als „Unbekannte“ betrachtet. Das Potenzial kommunaler Biomassen wird meist deutlich unterschätzt. Ein vernetztes Denken, dass Bioenergie auch Wirtschafts-, Arbeitsmarkt, Klima- und Umweltpolitik ist, findet nicht statt. Kommunale Entscheidungsträger müssen mühsam überzeugt werden.

Lösungsansatz:

- Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für kommunale Entscheidungsträger, z.B. Workshop
- Demonstration / Besichtigung erfolgreicher Projekte z.B. Lehrfahrten, „Einsteigerbroschüre“ mit Best-Practice-Beispielen
- Integration der Möglichkeiten der Bioenergie in kommunale Informationssysteme, z.B. Plattform schaffen auf kommunalen Internetseiten
- Vernetzung der Akteure und Interessierte z.B. Online-Forum für Erfahrungsaustausch, Zusammenstellung von Ansprechpartnern
- Zusammenführen der verschiedenen, dezentral vorliegenden Informationsschriften und Leitfäden

Wirtschaftliche Zwänge:

- Mit dem Umstieg auf Bioenergie sind zunächst Investitionen für effiziente Bioenergieanlagen erforderlich. Für Kommunen bedeutet dies eine Belastung der öffentlichen Haushalte.
- Investitionen werden i.d.R. nur dann getätigt, wenn sie ökonomisch sinnvoll realisierbar sind und kurze Amortisationszeiten aufweisen. Das wirtschaftliche Potenzial ist daher geringer als das technische.
- Klimaschutz ist keine kommunale Pflichtaufgabe. Knappe Haushaltsmittel werden prioritär für Pflichtaufgaben eingesetzt. Synergieeffekte mit regionaler Wirtschaftsförderung werden noch unzureichend erkannt.
- Investitionen, die den Haushalt langfristig entlasten, unterbleiben, da sie nicht vorfinanziert werden können.

Lösungsansatz:

- Information über Finanzierungsmöglichkeiten, ohne die Haushaltskassen zu belasten:
 - Chancen durch Umstieg auf Bioenergie im Rahmen von **Neu- bzw. Ersatzinvestitionen**
 - Hinweis auf privatwirtschaftliche Instrumente, z.B. Contracting
 - Hinweis auf wirtschaftspolitische Instrumente des Bundes, z.B. Vorteile durch Ökosteuer, Marktanreizprogramm, EEG
 - Hinweis auf wirtschaftspolitische Instrumente der Bundesländer

Lösungsansatz:

- Neu- bzw. Ersatzinvestitionen
 - Höhere Investitionskosten für Bioenergieanlagen rechnen sich mittel- bis langfristig durch steigende Kosten fossiler Energieträger. Bei Anlagenlaufzeiten von 20 Jahren sind nicht die heutigen, sondern die zukünftigen Energiepreise relevant, um den kommunalen Haushalt zu entlasten.
 - durch intelligente Projektplanung und wirtschaftspolitische Instrumente können auch bei knappen Kassen Bioenergieprojekte erfolgreich und wirtschaftlich umgesetzt werden.

Lösungsansatz:

- Privatwirtschaftliche Instrumente – z.B. Contracting

Externer Partner übernimmt Bau, Betrieb und Wartung der Bioenergieanlage inklusive Kosten für bestimmten Zeitraum (z.B. 20 Jahre), danach geht die Anlage in kommunalen Besitz über. Refinanzierung über Kosteneinsparung der Kommune.

Vorteil: - Know-how des Contractors

- hohe Effizienz durch Bestreben des Contractors, möglichst hohe Kosteneinsparung zu erzielen
- keine Investition der Kommune notwendig, dadurch keine Belastung des öffentlichen Haushaltes
- Je nach Verhandlungsgeschick Entlastung des Haushaltes auch kurzfristig möglich

Informationsdefizite in der Bevölkerung

- Bioenergieanlagen werden häufig als Müllverbrennungsanlagen betrachtet
- Der technologische Standard der Bioenergie wird verkannt
- Holzenergie wird mit altmodischen, emissionstechnisch bedenklichen Anlagen assoziiert
- Klima- und Umweltvorteile der Bioenergie sind nicht bekannt, Bioenergie wird als klimaschädlich eingestuft
- Das Prinzip der Nachhaltigkeit der Energieversorgung (der Begriff Nachhaltigkeit im allgemeinen ebenso) ist unklar, Befürchtungen vor „Rodung sämtlicher Wälder“

Lösungsansätze

- Die Akzeptanz der Bevölkerung für Bioenergieanlagen ist maßgeblich für den Erfolg. Sie muss von Anfang an zur Schaffung von Transparenz, Schließung von Informationslücken und Selbstidentifizierung der Einwohner mit dem Vorhaben in die Planung einbezogen werden
- Bedenken und Vorbehalte in der Bevölkerung müssen in jedem Fall ernst genommen werden.
- Lokale Agenda-Prozesse können in idealer Weise als Plattform oder Mediator zwischen Kommunalverwaltung, Investor und Bevölkerung fungieren

Lösungsansätze

- Ausgiebige Informationsveranstaltungen für die Einwohner, z.B. separat als Abendveranstaltung, im Rahmen von Gemeindefesten
- Regelmäßige Information in Tagespresse, Internet, z.B. Rubrik „Unser Bioenergieprojekt“ auf Gemeinde-Homepage
- Integration in alle Projektphasen
- Gewinnung prominenter Fürsprecher, z.B. Bürgermeister

**Ziele einer gemeinsamen Plattform der
Bioenergie-Regionen**

Ziele

- Informationsangebot und gemeinsame Plattform entwickeln
- Gemeinsame Interessen und Schnittstellen zwischen Kommunen und Bioenergiebranche identifizieren und entwickeln
- Einrichtung eines dauerhaften BBE-Arbeitskreises „Bioenergie für Kommunen“
- Gewinnung von Kommunen als strat. Partner und BBE-Mitglieder
- Identifizierung gemeinsamer Maßnahmen und Aktionen
- Entwicklung von Ideen zur Umsetzung
- Identifizierung von strukturellen und finanziellen Notwendigkeiten
- Vereinbarung der weiteren Vorgehensweisen

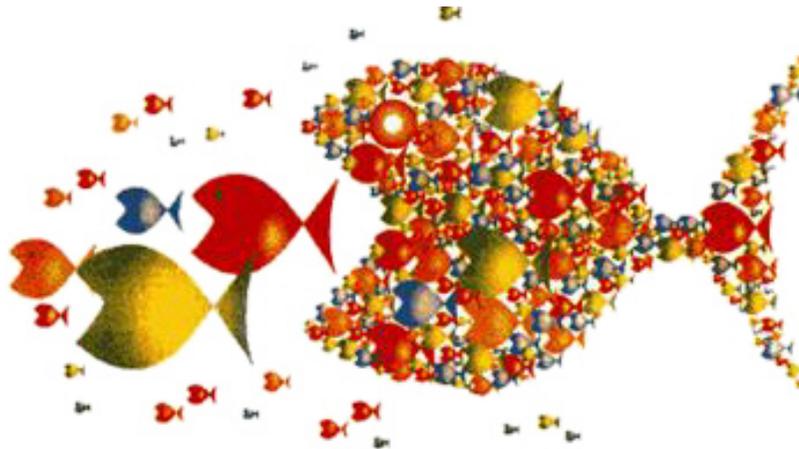
Leitthemen für kommunale Bioenergie-Plattform

- **Wo liegen die konkreten Chancen und Vorteile der Bioenergie für Kommunen?**
- **Welche positiven Erfahrungen haben diese Kommunen bei der Umstellung ihrer Energieversorgung mit Strom, Wärme und Kraftstoff aus Biomasse bereits gemacht?**
- **Wo bestehen Hürden und Hemmnisse und wie sind diese zu beseitigen?**
- **Wie können weitere Kommunen für die Bioenergie gewonnen werden?**
- **Welche konkreten Maßnahmen sind für den weiteren Ausbau der Bioenergie im kommunalen Bereich notwendig?**
- **Welche strukturellen Voraussetzungen sind zu schaffen, um eine solche Entwicklung zu initiieren und zu begleiten?**

Mögliche Maßnahmen durch den BBE

- BBE als gemeinsame Plattform – „Netzwerk der Netzwerke“
- Etablierung eines BBE-Arbeitskreises „Bioenergie für Kommunen“ (Durchführungsort: bei Kommunen mit Besichtigung von Bioenergie-Projekten)
- Strategische Zusammenarbeit mit kommunalen Spitzenverbänden
- Durchführung einer regelmäßigen kommunalen Konferenz
- Einladung zur Teilnahme an den BBE-Lehrfahrten zur Bioenergie
- Einladung zu BBE-Parlamentarischen Abend, Parlamentarischen Frühstücken und BBE-Kongressen mit kommunalen Themen
- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit (Datenbank kommunaler Projekte, Internetplattform, Bioenergie-Bundesliga, Verleihung eines kommunalen Bioenergie-Preises etc.)

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile!“



Stärkerer Druck und höhere Wahrnehmung in Politik und
Öffentlichkeit durch eine Kommunikation.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!!!**